Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei D. H. T. Voppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung in d... vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 278. Mittwoch, 27. November 1872.

Deutschland.

Straßburg, 23. November. Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten und unter Betheiligung eingeborener Elsässer Männer hat sich ein Centralkomitee zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung der Ostsee Heimgesuchten gebildet.

Dresden, 25. November. Die zweite Kammer hat mit 61 gegen 5 Stimmen den Antrag der Regierung auf Umgestaltung der Oberrechnungskammer nach dem Vorbild der preußischen angenommen.

Coburg, 25. November. Prinz Alfred von Großbritannien ist heute Abend zum Besuche des Herzoglichen Hofes hier eingetroffen.

Stuttgart, 25. November. Der König und die Königin von Württemberg haben zur Unterstützung der durch die Sturmfluthen beschädigten Küstenbewohner der Ostsee einen Betrag von tausend Gulden aus ihrer Privatschatulle angewiesen.

Ausland.

Pest, 23. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Simonyi'sche Antrag auf Vorlegung aller vom Ministerium seit 6 Jahren abgeschlossenen Verträge, bei dessen Begründung der Antragsteller heftige Angriffe gegen das Ministerium richtete, abgelehnt, die Verhandlung über den Antrag Korizmics' auf Revision der Geschäftsordnung aber für den 25. d. Mts. festgesetzt. Der Ministerpräsident Lonyay legte die vom Staatsrechnungshofe revidirten Schlußrechnungen pro 1871 vor und beantragte die Ueberweisung aller Schlußrechnungen an den Finanzausschuß mit dem Unterantrage, daß derselbe ein motivirtes Gutachten darüber abgebe, ob Verträge, die für den Staat rechtsverbindlich sind, irgend eine legislatorische Thätigkeit aber nicht voraussetzen, ohne Schädigung des Wirkungskreises der ganzen Administration zur Kenntniß des Hauses gebracht werden können. Die Berathung über diesen Antrag soll demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Pest, 25. November. Im Unterhause gelangte heute der Antrag Korizmics auf Abänderung der Geschäftsordnung zur Diskussion. Nachdem Csernatony erklärt hatte, daß er in seinen Auslassungen zu weit gegangen sei und daß sein Auftreten eine Rüge verdient habe, erfolgte Seitens des Ministerpräsidenten Lonyay eine Gegenerklärung und wurde der Antrag sodann mit einer Modifikation, über welche man sich kompromißweise geeinigt hatte, einstimmig angenommen.

Pesth, 23. November. In der heutigen Sitzung, der das gesammte Ministerium anwohnte, motivirten die beiden Antragsteller ihre Anträge. Korizmics legte in langer, überaus matter Rede die Mängel der bestehenden Geschäftsordnung dar und vermied ängstlich, die Csernatony-Affaire auch nur mit Einem Wort zu berühren. Er wies darauf hin, daß im Parlamente oft Worte gesprochen werden, die dem Kredit des Landes schaden. Hierin könne nur die Mäßigung der Redner und die Hebung und Verbreitung der Bildung helfen. Aber auch die Geschäfts-Ordnung müsse eine Handhabe zur Besserung bieten und endloses Sprechen verhindern. Die Revision der Hausordnung werde vom Lande erwartet, um Reformen zu ermöglichen und die Mittel zu bieten, daß der Wille der Majorität Geltung erhalte. Die Opposition behaupte, die Majorität des Reichstages repräsentire nicht den Willen des Landes. Diese Behauptung sei der Anfang der Revolution, der Anarchie und des Absolutismus. Die Opposition möge bedenken, wie groß die Zahl Derer ist, welche Reibungen zwischen den ungarischen Parteien mit Schadenfreude sehen. — Die Linke und der größte Theil der Rechten stimmte darauf für Zulassung des Antrags zur Verhandlung und setzte ihn für Montag auf die Tagesordnung. Alsdann motivirte Simonyi seinen Antrag in einer Rede, die neue heftige Angriffe gegen die Regierung enthielt. Er konstatirte, daß die Verdächtigungen der Regierung allgemein verbreitet, aber auch sehr erklärlich seien; viele Konzessionen seien unter der Hand vergeben worden; die Vorgänge bei der Ablösung der Kettenbrücke und bei dem Ankaufe der Losonczer Bahn seien in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. „Die Ostbahn-Affaire ist das Schmachvollste, Schändlichste und Skandalöseste, was selbst dieses Jahrhundert des Schwindels aufzuweisen hat; der Verwaltungsrath hat bei helllichtem Tage mit Wissen, ja so zu sagen mit Einwilligung der Regierung, den Aktionären 20 Millionen geraubt." (Anhaltende Bewegung auf der Rechten. Einzelne Stimmen: „Zur Ordnung!" Andere Stimmen: „Ruhig, thun wir ihm nicht den Gefallen Skandal herbeizuführen!" In diesem Tone ging das Sündenregister, das Simonyi der Regierung vorhielt, weiter; die Majorität beschloß jedoch, die Verhandlung darüber abzulehnen. Ein solcher Antrag, von der Opposition ausgehend, wäre einer Versetzung des Ministeriums in Anklagestand wegen des Mißbrauchs der Staatsgelder und der Staatsämter offenbar sehr nahe gekommen.

Nach allem dem ist heute die Situation gespannter denn je, und alle Berichte stimmen darin überein, daß auch die Deakpartei eine „eisige Kälte" gegen den Ministerpräsidenten zeigt. Wie die Dinge sich entwickeln werden, läßt sich heute kaum voraussehen. Zu allem Unglück hat sich noch ein neuer Konflikt in den obersten Regionen erhoben. Es heißt, Erzherzog Joseph wolle seine Demission als Kommandant der Honvedarmee einreichen. Der Grund hiervon wäre folgender: Das ungarische Amtsblatt beschuldigte in den letzten Tagen die Adjutanten des Honved-Oberkommandos, daß sie oppositionellen Blättern kompromittirende Mittheilungen über das Honved-Ministerium, dessen Chef Ministerpräsident Graf Lonyay ist, zukommen ließen. Die Adjutanten verlangten nun Satisfaktion, und die Folge davon war, daß das Amtsblatt sich selbst dementirte. Wie „Pesti Naplo" erfährt, findet jedoch der Honved-Ober-Kommandant Erzherzog Joseph die Satisfaktion nicht genügend und ist nach Wien gereist, um wahrscheinlich dem Kaiser seine Demission anzubieten. Dieser Vorfall in Verbindung mit den gleichzeitigen Stürmen im Abgeordnetenhause ist sehr geeignet, die Stellung des Grafen Lonyay auch nach oben zu erschüttern. Man ist in solchen militärischen Dingen in den höchsten Kreisen sehr empfindlich, und zudem war Erzherzog Joseph in Ungarn sehr beliebt; „Pesti Naplo" sieht in ihm eine Garantie der erfolgreichen Entwicklung des Honved-Instituts, einen Mann, den die ganze Nation mit Stolz an der Spitze desselben weiß. Dieser Konflikt dürfte den Grafen Lonyay sowohl nach oben kompromittiren, als auch den letzten Rest seiner Popularität im Lande vernichten. Kurz, die Situation ist aufs Höchste gespannt. In Pesth cirkuliren bereits die verschiedensten Ministerlisten. Da wird Sennyey als Ministerpräsident genannt; Graf Viktor Zichy, Koloman Szell, Graf Julius Szapary, Korizmics u. a. als Ressortminister. Nach anderen Nachrichten würde nicht Sennyey an die Spitze des Kabinets treten, sondern Szlavy oder Gorove oder der intimste Freund Deaks, Csengery. Ein Ministerium Sennyey, so meldet man, finde bei Franz Deak den heftigsten Widerstand." So lange ich lebe, soll der greise Parteiführer gesagt haben, wird Paul Sennyey nicht Ministerpräsident; der Partei, die ihn auf diese Stelle erhöhe, würde ich verbieten, sich Deakpartei zu nennen. Deak selbst soll sich eifrig bemühen, Anton Csengery zur Annahme des Portefeuilles zu bewegen. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß allen diesen Gerüchten und Kombinationen bis jetzt jeder positive Anhalt fehlt; sie zeigen nur, wie ernst, wie unhaltbar man in den politischen Kreisen in Pesth die Situation ansieht.

Brüssel, 25. November. Nach Berichten, welche der „Independance Belge" aus Versailles zugehen, wäre die Rechte noch immer entschlossen, in ihrer feindseligen Haltung gegen den Präsidenten der Republik zu beharren. Die Parteiführer sollen sich sogar schon mit der Eventualität der Demissionirung des Präsidenten Thiers vertraut machen, und General Changarnier zu seinem Nachfolger in Aussicht nehmen. Für die Ministerportefeuilles wären, der „Independance Belge" zufolge, die Herren Audiffret-Pasquier, Ernoul, Herzog von Broglie, Desjardins, in Vorschlag gebracht.

Paris, 23. November. Die Boulevards waren gestern Abend außerordentlich belebt. Man erwartete mit Ungeduld die Ausgabe des „Soir", um den Bericht über die Zusammenkunft Thiers und der Kommission Kerdrel darin zu lesen. Dieser Bericht zerstört die Hoffnungen derjenigen, die auf einen Konflikt zwischen der Regierung und der Rechten der Kammer gerechnet hatten, und liefert einen neuen Beweis von der Kleinmüthigkeit der politischen Führer Frankreichs. Herr Thiers, der sich vor wenigen Tagen so energisch geweigert hatte, der Nationalversammlung Rede und Antwort zu stehen, und der in seinem Zorn damit gedroht hatte, die Kammer aufzulösen, an das Volk zu appelliren und seine Entlassung zu geben, Herr Thiers ist auf einmal wie umgewandelt. Sei es, daß das Triumphirat Mac Mahon, Ladmirault, Changarnier ihm Furcht einflößt, sei es, daß er seine Heftigkeit bereut, welche die Nationalversammlung sowohl wie ihn selbst in den Augen aller Gemäßigten erniedrigen muß, Herr Thiers erschien vor der Kommission Kerdrel als ein höflicher, besonnener, friedliebender Mann, gern bereit, jedwede Aufklärung zu geben, die man von ihm verlangen möge.

Die Kommission hat inzwischen auch Zeit gehabt, Dieses und Jenes in Erwägung zu ziehen. Sie mag fürchten, daß die konservative Partei kaum stark genug sein dürfte, einen Kampf gegen den Präsidenten der Republik siegreich durchzuführen und sie ist ihm deshalb versöhnend, unter wiederholten Versicherungen ihrer Treue und Ergebenheit entgegengetreten. So ist aus dem Schlachtgesang eine Idylle geworden. Die Franzosen sind in der That friedliebende Leute. Man muß ihnen nur Zeit geben, sich die Vortheile des Friedens und die Nachtheile des Krieges klar zu machen.

Die Kommission hat drei Fragen an Thiers gestellt:

Weshalb er das Bankett von Grenoble als unvermeidlich bezeichnet habe?

Weshalb er, in Widerspruch mit dem Pakte von Beaux, die Republik die legale Regierung des Landes genannt habe?

Welcher Art endlich die von Thiers beabsichtigten Regierungsreformen sein werden?

Die Beantwortung der ersten Frage ist dem Präsidenten nicht schwer geworden. Er hat, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, Gambetta über Bord geworfen. „Mein ganzes Leben — sagt er — ist eine Protestation gegen die sozialistischen Lehren gewesen. Frankreich kennt mich seit 50 Jahren. Weshalb soll ich wiederholen, was Jedermann weiß, und was ich außerdem der Permanenz-Kommission bereits vor wenigen Tagen gesagt habe?"

Der Herzog d'Audiffret-Pasquier, der Präsident der Kommission Kerdrel, erklärt sich mit dieser Antwart vollständig befriedigt.

Die zweite Frage bietet Thiers eine hübsche Gelegenheit dar, als Rhetoriker zu glänzen. Er leugnet durchaus nicht ab, daß man ihm nur eine provisorische Republik anvertraut habe; aber er bemerkt, daß dies Provisorium doch nicht ewig dauern könne, und daß ihm der Zeitpunkt gekommen scheine, etwas Definitives an dessen Stelle zu setzen. An eine Monarchie möge er nicht zu denken, da für drei Dynastien nur ein Thron leer wäre. Es bleibe demnach nur die Wal zwischen der provisorischen und der definitiven Republik, und da müsse er sich für letztere entscheiden. Den Vorwurf, den Pakt von Bordeaux gebrochen zu haben, verdiene er nicht. Er würde ihn aufrecht erhalten haben, wenn sich nicht sämmtliche politische Parteien der Kammer gegen denselben verschworen hätten. In Bezug auf die unvermeidlich gewordenen Regierungsformen empfehle er an, dieselben in konservativ-liberalem Sinne zu machen.

Die heutige Sitzung der Kommission Kerdrel hat weniger Interesse dargeboten. Aber es wird immer wahrscheinlicher, daß eine Versöhnung zwischen Thiers und der Kammer stattfinden wird. Man ist auf beiden [illegible], sich alle möglichen Konzessionen zu machen. Die Partei, die am dreistesten fordert, wird am meisten erhalten; und da Hr. Thiers nicht gerade schüchtern ist, so darf man annehmen, daß er schließlich ohne große Anstrengung erreicht, wonach er von Anfang an gestrebt hat: eine mehrjährige Präsidentschaft. Herr Thiers würde demnächst keinen Grund haben, sich über das Resultat der überwundenen Krise zu beklagen; dessen ungeachtet erscheint es dem Unparteiischen, als ob seine Autorität vermindert aus derselben hervorgegangen sei.

— Hinsichtlich der Vorgänge in der heutigen Sitzung der Kommission Kerdrel heißt es, daß Herr Thiers sein republikanisches Glaubensbekenntniß mit verdoppelter Entschiedenheit wiederholt habe; Majorität und Minorität der Kommission würden separate Berichte erstatten, von denen der erstere, wenn auch in den schonendsten und mildesten Formen, einen Protest gegen den Satz der Botschaft, daß die Republik die gesetzliche Regierung des Landes sei, der letztere eine vorbehaltslose Zustimmung zu der Botschaft formuliren werde. Diese Berichte, meinte man heute, werden, da die Sache drängt, schon Dienstag vor das Plenum gelangen können. Herr Thiers wird dann das Minoritätsvotum allein acceptiren und die Vertrauensfrage stellen. Mit Hülfe sämmtlicher Linken und Dank einer gewissen Anzahl von Abstentionen im rechten Centrum wird er eine Majorität erzielen, die zwischen 60 und 100 Stimmen schwanken kann, und mit welcher „der Ehre Genüge gethan sein wird." Ich spreche natürlich nur von dem, was wahrscheinlich ist, und gebe diese Berechnung nur als diejenige, die heut in nüchternen Versailler Kreisen gäng und gäbe war.

Das ist indeß nur die erste Phase der Lösung. Die Botschaft hat so entschieden von der Nothwendigkeit konstitutioneller Reformen gesprochen, daß nun auch in dieser Richtung etwas geschehen muß. Hier stellt sich aber das Stimmenverhältniß anders. Zunächst will die radikale Linke, wie sattsam bekannt, von einer konstituirenden Thätigkeit dieser Kammer überhaupt nichts hören und muß den Reformvorschlägen gegenüber in ihre alte oppositionelle Rolle zurückfallen. Unter den fünf Punkten ferner, welche das linke Centrum als „Anregung" skizzirt hat, befinden sich solche, die Herrn Thiers, dagegen nicht der Majorität der Kammer, und wiederum andere, die der Majorität der Kammer, dagegen nicht Herrn Thiers zusagen. Hier wird also der Kampf auf's Neue entbrennen und diesmal wird dem Präsidenten, wie gesagt, nicht die kompakte Macht der vereinigten Linken zur Seite stehen. Indeß kommt es Herrn Thiers im Grunde nur auf einen Punkt, die vierjährige Erstreckung seiner Gewalten, an, und da er selbst anerkennt, daß die Nationalversammlung nicht diese Frage isolirt lösen kann, ohne der Entscheidung der künftigen Assemblee vorzugreifen, so kann es leicht geschehen, daß er, nachdem sich die Diskussion erst einmal erschöpft hat, mit dem Plebiscit-Vorschlage hervortritt, den er, wie man allgemein sagt, im Schilde führt. Ein Plebiscit stände allerdings nach der Theorie über jedem Kammervotum; was es in der Praxis werth ist, lehrt die Geschichte von 1870.

Doch genug der Vermuthungen, zumal französische Staatsangelegenheiten von Hause aus jeder Berechnung spotten; kehren wir zu den Begebenheiten des Tages zurück! Die Publicität, welche Hr. Thiers seiner gestrigen Rede gab, während die Kommission sich über ihre eigenen Debatten die strengste Verschwiegenheit gelobt hatte, hat im Ausschusse und in den Reihen der Kammermajorität überhaupt viel böses Blut gemacht. Das Schlimmste ist, daß der Präsident, der den alten Partei-Journalisten nicht immer verleugnen kann (allerdings einen Partei-Journalisten von Anno 1829), seine Rede nicht einmal vollständig, sondern in einem tendenziösen Auszuge der Oeffentlichkeit übergeben hat. So kommen jetzt, da erst einmal das Eis gebrochen, von verschiedenen Seiten noch allerhand interessante **disjecta membra poëtae** zum Vorschein. Z. B. hat Herr Thiers in der That, wovon „Soir" und „Corsaire" nichts wissen, von der Ministerverantwortlichkeit gesprochen und zwar gutem Vernehmen nach in dem Sinne, daß er gegen eine Erörterung dieser Forderung im Zusammenhange mit den übrigen konstitutionellen Fragen nichts einzuwenden hätte, sie allein aber als Antwort auf seine Botschaft nicht zulassen und nur für ein verhülltes Mißtrauensvotum ansehen könnte. Es scheint ferner, daß er in der Kommission ein Faktum eingestand, das bisher nur als unverbürgte Mähr von Mund zu Mund ging, wie er nämlich während der Kommune, als die großen Städte der revolutionären Bewegung sich immer bedenklicher zuneigten, den Vertretern dieser Städte, um sie zu beschwichtigen, in Versailles die feierliche Zusage gegeben hätte, was auch kommen möge, das ihm anvertraute Gut der Republik gegen jeden Angriff zu vertheidigen. Man erräth, daß auch diese Mittheilung nicht dazu beitragen konnte, die Kommission milder zu stimmen und mit dem Programme der Botschaft zu versöhnen.

Aus der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ist eine charakteristische Episode hervorzuheben. Man beschäftigte sich mit der Vorlage, betreffend die Rückgabe der konfiszirten Güter der Familie Orleans, welche Rückerstattung auch schließlich einstimmig votirt wurde. Der alte Graf Jaubert faselte seiner Gewohnheit gemäß von allem Möglichen und Unmöglichen und jammerte also auch über die zügellosen Radikalen, die das Land in diese Kammer geschickt hätte. . . . „wie z. B. Grevy!" unterbrach ihn eine Stimme links. Graf Jaubert entgegnete: „Man gebe uns nur viele Republikaner vom Schlage des Herrn Grevy, dann würden wir uns über die Reformen, die uns jetzt so viel Verdruß machen, bald verständigt haben!" — Und nun hätten Sie die dreifache Beifallssalve hören mögen, mit welcher die gesammte Rechte diese Worte begleitete. Hrn. Thiers, der nicht zugegen war, werden die Ohren geklungen haben; denn dieser Applaus wollte natürlich nichts Anderes sagen, als daß die Rechte nöthigenfalls auch um einem republikanischen Ersatzmann des Staatsoberhauptes nicht verlegen wäre.

Paris, 23. November. Seit vorgestern hat sich die Situation wenig verändert, obgleich man heute in den parlamentarischen Kreisen einer weniger optimistischen Stimmung begegnete. Herr Thiers, dessen gestrige in der Kommissionssitzung gehaltene Rede Sie bereits kennen, hat auch heute den Berathungen des Ausschusses beigewohnt und dem Vernehmen nach seine Ansichten über die nothwendigen konstitutionellen Reformen dargelegt. Da die Veröffentlichung der gestrigen Rede des Präsidenten von den Mitgliedern der Kommission als eine bedauernswerthe Indiskretion bezeichnet worden ist, sie konnten heute Abend die Reporter nur Muthmaßungen über den Verlauf der heutigen Sitzung zurückbringen. Trotzdem weiß man aber mit Bestimmtheit, daß eine Verständigung zwischen dem Präsidenten und der Majorität der Kommission noch nicht erzielt worden ist. Die Majorität zeigt sich allerdings durchaus versöhnlich und zu allen möglichen Zugeständnissen bereit, sie verlangt aber von Herrn Thiers eine Bürgschaft dafür, daß er den Radikalen die Thüre verschließen werde; Herr Thiers soll jedoch bisher in keiner Weise das geringste Entgegenkommen gezeigt und, wie auch die gestrige Rede beweist, immer nur die sattsam bekannten Phrasen und Gemeinplätze wiederholt haben.

Es ist gewiß erklärlich, wenn diese nervöse Hartnäckigkeit des Präsidenten die parlamentarische Majorität gewaltig reizt. Erst vorgestern habe ich mich über Herrn Thiers dahin ausgesprochen, daß ich von seinem guten Willen und seinen patriotischen Absichten durchaus überzeugt bin, aber ich muß hinzufügen, daß diese wirklich senile Rechthaberei, diese beinahe krankhafte Zurückweisung jeder abweichenden Ansicht den alten Herrn als Chef einer parlamentarischen Regierung auf die Dauer unmöglich machen. Selbst in der schlimmsten Zeit des Kaiserreichs stand das persönliche Regiment nicht in solcher Blüthe wie seitdem Herr Thiers als Präsident der Republik Frankreich regiert. Herr Mocquard betrachtete den Kaiser Napoleon als seinen Zögling, während Herr Barthelomy St. Hilaire den Präsidenten Thiers als „ein durchaus vollkommenes, über alle Sterblichen erhabenes Wesen" ansieht. Das gerade auf „große Männer" die unmittelbare Umgebung einen gewaltigen Einfluß übt, davon kann man sich in allen Biographien berühmter Persönlichkeiten überzeugen.

Paris, 24. November. Die heutigen Nachrichten aus Versailles sind übereinstimmend beunruhigend. Thiers scheint bisher der Kommission durchaus kein Zugeständniß gemacht zu haben. Die Sprache der offiziösen und der radikalen Blätter gegen die Minorität ist heftiger als jemals. Das „Bien public" stellt die Wahl Batbie's zum Berichterstatter als eine Demonstration gegen Thiers dar und droht aufs Neue mit dessen Rücktritt, welcher Bürgerkrieg, Rückkehr der Preußen und schließlich des Kaiserreichs zur Folge haben würde. Der Herzog von Audiffret-Pacquier, Präsident der Kommission, richtet an die Blätter einen Brief, in welchem er erklärt, daß alle Mittheilungen aus der Kommission falsch, weil unvollständig seien, da die Mitglieder sich mit Ehrenwort zur Diskretion verpflichtet hätten. Dieser Brief wird als ein Protest gegen die Veröffentlichung der Rede des Herrn Thiers betrachtet. Gestern Abend traf aus Berlin die Ernennung des Grafen Wesdehlen zum Geschäftsträger Deutschlands bei der italienischen Regierung ein. Graf Wesdehlen wird in den nächsten Tagen nach Rom abreisen.

Wie ich erfahre, hat Vicomte Gontaut-Biron eine an ihn gerichtete Depesche des Präsidenten des Reichskanzleramts Delbrück vom 18. November hierher mitgetheilt, welche unter Anführung gewichtiger Gründe endgültig erklärt, daß die deutsche Regierung sich in der Unmöglichkeit sehe, bei den bevorstehenden Zahlungen von Raten der Kriegsentschädigung noch weiter auf Mark Banko lautende Wechsel anzunehmen. Frankreich, wo nicht gesetzlich die ausschließliche Goldwährung bestehe, könnte ja Silber von Hamburg kommen lassen. Delbrück sagt ferner, er sei durchaus bereit, soweit das finanzielle Interesse Deutschlands erlaube, Frankreich entgegenzukommen; er werde demnach, wenn es gewünscht würde, für die ganze Summe, die Frankreich bei nächster Zahlung in Mark-Banko-Wechseln zu geben beabsichtige, Ausstand gewähren oder die übergebenen Mark-Banko-Wechsel bestens für Frankreichs Rechnung verwerthen. Man versichert mir, daß der Finanzminister Goulard in Folge dieser Mittheilung beschlossen habe, Silberbarren von Hamburg kommen zu lassen.

Versailles, 23. November. Die Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf, betreffend Zurückgabe der konfiszirten Güter an die Familie Orleans, in zweiter Berathung angenommen. — An der Commissionssitzung zur Vorberathung des Kerdrel'schen Antrages hat Herr Thiers neuerdings Theil genommen. Die Commission hat Batbie mit 9 Stimmen gegen Lasteyrie, auf den 6 Stimmen fielen, zum Berichterstatter gewählt. Batbie gehört dem rechten Centrum an, ist aber, wie verlautet, einer versöhnlichen Lösung der Angelegenheit geneigt.

Rom, 25. November. In Folge des Verbots des Polizeipräfekten gegen die Abhaltung eines Meetings, welches die Einführung des allgemeinen Stimmrechts fordern sollte, waren gestern Demonstrationen befürchtet. Die Regierung hatte daher die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um jedwede Ruhestörung zu verhindern. Mehrere Anstifter dieses Meetings sind auf Beschluß des Gerichts verhaftet worden, andere hatten Rom verlassen. Es sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen.

Rom, 25. November. Die „Italienischen Nachrichten" bestätigen, daß die Regierungen von Frankreich und Italien die guten Dienste Oesterreichs, Rußlands und Englands nachgesucht haben, um das Griechische Kabinet zur Annahme eines Schiedsgerichtes in der Laurionfrage zu bewegen oder eine direkte Verständigung desselben mit der betreffenden Gesellschaft herbeizuführen. Wenn die in Aussicht genommene Vermittelung zu einem Resultate nicht führen sollte, würden Frankreich und Italien zum Schutze ihrer Nationalen anderweitige geeignete Maßnahmen ergreifen müssen.

London, 24. November. Der Schah von Persien hat dem Baron J. v. Reuter hier eine ausschließliche Concession zum Bau und zum Betriebe von Eisenbahnen, Tramways und Kanälen in Persien ertheilt.

London, 25. November. Bei einem gestern in Hydepark stattgehabten, von etwa 300 Personen besuchten Meeting wurde eine Resolution angenommen, welche sich für die Freilassung der verhafteten Polizeikonstabler und mißbilligend über das Verfahren der Vorgesetzten derselben ausspricht.

London, 25. November. Nach aus ein-getroffenen Nachrichten vom 6. d. hatte Tag her die erste offizielle Conferenz zwischen dem eral Mitre und dem Brasilianischen Bevollmächtigt att-gefunden. Das Endergebniß dieser Unterhangen hängt vorzugsweise von einer Vereinbarung i die Insel Atajo, welche Brasilianische Truppensetzt halten und deren Besitz die Argentinische ublik beansprucht, sowie von einer ferneren Vereinung über die Villa occidental ab, welche die Argeische Republik in Besitz genommen hat, während selbe gleichzeitig von Paraguay und Bolivia in Bruch genommen wird.

Bukarest, 25. November. Die Seit der Regierung zur Untersuchung der Eisenbahnlin Roman-Piteste, Bukarest-Galatz niedergesetzte Kofsion hat ihre Arbeiten beendet. Unterrichteterseits d an der Abnahme dieser Linien durch die Regier; gezweifelt.

Newyork, 24. November. Die Botsct des Präsidenten empfiehlt, wie man aus der Rrung nahestehenden Kreisen hört, wirksame Maßren zu Verhinderung weiterer Gewaltthätigkeiten seit der Mexikaner und erklärt, um dem Verlangen nc einer Reform der Verhältnisse betreffs der Civilstaatamten zu begegnen, daß die persönliche Tüchtigkeit u Ehrlichkeit, nicht aber die politische Ansicht des Amtenkandidaten für dessen Anstellung im Civildier entscheidend sein solle. Die Voranschläge für e einzelnen Ressorts der Staatsverwaltung sind emlich ebenso wie in den letzten Jahren bemessen; r die Marine und die indianischen Ausgaben ist eir etwas geringere, für andere Posten eine etwas höh: Ausgabe in Ansatz gebracht. — Der als Th hmer an den Kukluxverbrechen bestrafte Young ist gnadigt worden.

Provinzielles.

Stettin, 26. November. In Betreff es Unglücks, welches die Ostseeküste betroffen, hat er Minister d.s Innern dem Kaiser ausführliche Bericht erstattet. Gleichzeitig ist er mit den übrige Ministern in Korrespondenz getreten, um eine eiheitliche Thätigkeit sämmtlicher Ressorts zu Gunsten dr heimgesuchten Küstendistrikte zu ermöglichen. Edlich ist von Seiten des Ministers eine Verfügun an die Oberpräsidien ergangen, in welcher denselbe aufgegeben wird, die Betheiligung an den Sammlungen nach Kräften zu fördern und dahin zu wirkn, daß dieselben nach Möglichkeit konzentrirt werder. Auch sollen die Erträge der Sammlungen an bstimmten Stellen eingeliefert werden, damit jede Zersplitterung vermieden werde und eine zweckmäßige Vatheilung und Verwendung der eingegangenen Summen erfolgen könne.

— Unter den dem hiesigen Provinzial-Ausschuß für die Ueberschwemmten zugegangenen Beiträgen erwähnen wir als besonders erfreulich eine Gabe aus Rambervilliers, 97 Thlr. 5 Pf., welche Offiziere und Soldaten des dort garnisonirenden 2. Bataillons Colberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9 ihren bedrängten Landsleuten übersenden.

— Von 331 Wahlerechtigten der 1. Abtheilung waren bei der heutigen Neuwahl von 7 Stadtverordneten 137 erschienen. Dieselben wählten die bisherigen Stadtverordneten: Kaufleute Greffrath, Brauereibesitzer Kreich, Geheimen Kommerzienrath Rahm, Kommerzienrath G. A. Töpffer und Zimmermeister F. W. Schulz wieder, die Herren Direktor Dr. Amelung und Kaufmann H. F. Weinreich neu.

— Der langbewährte Vorsitzende der „Pommerschen ökonomischen Gesellschaft", Herr v. Hagen-Premslaff, ist für das Triennium 1873—75 für dies Amt wiedergewählt worden.

— Die Schiffsbaumeister Kraeft und Schelle in Wolgast haben es übernommen, das bei Zinnowitz gestrandete eiserne Dampfschiff „Memel Paquet", welches vollständig auf dem Lande steht, wieder in See zu bringen. Es ist zwischen ihnen und dem bisherigen Führer jenes Schiffes, Capt. Wendt, in Vollmacht der Herren Proschwitzki und Hofrichter hierselbst, der notarielle Kontrakt abgeschlossen, nach welchem sowohl für den Fall des Gelingens als auch des Mißlingens ganz erhebliche Summen festgesetzt worden sind.

— Auch dem Progymnasium in Belgard ist die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienst ertheilt worden.

— Nach amtlicher Mittheilung entbehrt die vom „Fürstenwalder Wochenblatt" gebrachte, von uns reproduzirte Mittheilung, daß Anna Böckler in Spreehagen aufgefunden sei, der Begründung.

— Die Anstellung des ordentlichen Lehrers Dr. Petersdorf, bisher in Flensburg, und die definitive Anstellung des ordentlichen Lehrers Knorr, am Progymnasium in Belgard, sowie die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Friedrich zum Oberlehrer am Gymnasium in Stolp ist genehmigt.

— Beim Ueberladen von etwa $2^1/_2$ Centner schweren Fässern mit Harz von einem in den andern Kahn am Dampfschiffsbohlwerk brach gestern der dazu gebrauchte Stropp, in Folge dessen die Stange herunterfiel und den beim Ueberladen beschäftigten Kahnknecht Wilhelm Torgow so schwer am Kopfe und am Rücken verletzte, daß er blutend und bewußtlos zusammensank. Er mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden, wo er gestern Abend bereits verstarb.

— Dem Kolonisten Thoms aus Schützendorf wurde vorgestern Abend sein am Bohlwerk oberhalb der Langenbrücke befestigter dreigängiger Heuer, in welchem sich außer 13 Scheffeln Kartoffeln noch verschiedene andere Gegenstände befanden, gestohlen. Die bisher nicht ermittelten Diebe hatten zur Ausführung ihres Vorhabens den Augenblick abgepaßt, in welchem der Eigenthümer des Fahrzeuges dasselbe auf kurze Zeit verlassen hatte.

Stargard, 24. November. Ein Hochstapler gefährlichster Sorte hat kürzlich unsere Stadt leider nicht ohne Erfolg heimgesucht. Derselbe nannte sich Dr. Schnabel und verkaufte unter dem Vorgeben, ein passendes Lokal zu einem von ihm zu haltenden patriotischen Vortrage, über dessen Tadellosigkeit er übrigens Zeugnisse vorlegte, immer noch nicht gefunden zu haben, mehrere Wochen hindurch Billets zu demselben à 10 Sgr., indem er persönlich dieselben vertrieb. Das Geschäft scheint rentabel gewesen zu sein, da der Billetvorrath durch Neudruck ergänzt werden mußte, und sind vorzugsweise die gebildeten Kreise der Stadt von dem Schwindel betroffen. Unsere Nachbarstadt Pyritz soll übrigens auf denselben Schwindel hineingefallen sein.

Stralsund, 25. November. Gestern sind hierselbst mehrere Commissarien aus dem Ministerum eingetroffen, die sich heute in Begleitung des Regierungs-Raths Hauschteck, des Rathsverwandten Lorey und des Stadtbaumeisters v. Haselberg per Dampfer nach Zingst und Sundische Wiese begeben haben.

— Das Centralkomitee für Neuvorpommern und Rügen war am Sonnabend und Sonntag versammelt. Da besonders große Noth auf dem Zingst und Darß herrscht, wurde beschlossen, in umfangreicher Weise dort helfend einzugreifen. Die beschädigten Häuser sollen reparirt werden, und werden die dortigen Lokalkomitee's bevollmächtigt, Baumaterial anzuschaffen und Kleidungsstücke und Lebensmittel zu besorgen. Auch von hier aus sind Sendungen mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln, eisernen Oefen u. s. w. theils schon abgeschickt, theils werden sie am Montag und Dienstag expedirt. Dem hiesigen Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins, der für die Kreise Franzburg und Grimmen thätig ist, werden Summen überwiesen zur Anschaffung von Kleidungsstücken. Um das Interesse für unseren Regierungsbezirk zu erhalten, sollen an alle Komitees, die sich gebildet zur Unterstützung der Ueberschwemmten, sowie an die Zeitungs-Redaktionen und Private Exemplare einer Schilderung der durch die Sturmfluth in unserm Regierungsbezirke angerichteten Beschädigungen versendet werden. In Zingst, Sundische Wiese, Prerow, Pramort, Born, Wiek a/D., Damgarten, Barth, Hermannshagen sollen Lokalkomitee's gebildet werden, soweit es noch nicht geschehen ist, denen die wichtige und schwierige Aufgabe zufallen wird, die Schäden zu taxiren und im Verein mit dem Centralkomitee an der Hebung der Noth zu arbeiten. Sobald die Erlaubniß zur Abhaltung der bei dem Herrn Oberpräsidenten beantragten Hauskollekte im Regierungsbezirke Stralsund eingetroffen sein wird, sollen die Herren Geistlichen des Regierungsbezirks gebeten werden, die Einsammlung dieser Hauskollekte in die Hand zu nehmen.

Vermischtes.

— (Für die Authographensammlung des germanischen Museums) sandte der Oberbefehlshaber der deutschen Okkupations-Armee in Frankreich, General v. Manteuffel, ein Blatt mit nachstehender Inschrift: „Man geht aus Nacht in Sonne, Man geht aus Graus in Wonne, Aus Tod ins Leben ein." General v. Werder schrieb: „Thue Deine Pflicht und vertraue auf Gott." General Frhr. v. Schlotheim, Kommandeur der 17. Division: „Der schönste Sieg, welchen das deutsche Volk im Jahre 1870 errungen hat, ist der: daß die einzelnen Stämme ihren Partikularismus überwunden haben und zu der wahren Einsicht gelangt sind, daß nur die Einigkeit mächtig und stark macht. Mögen die Früchte dieses Sieges unserem lieben deutschen Vaterlande nie wieder verloren gehen. Das walte Gott!" General v. Schmerling: „Von sich berauscht sein, ist ein Kleines, mit sich zufrieden sein, das Größte." General Gustav v. Stiehle, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements: „Möge Deutschland den noch dunklen Weg zwischen zweien Klippen finden: zwischen der Schwere seiner unentbehrlichen Kriegsrüstung und zwischen der Fäulniß unverwehrten Wohllebens." Das von General v. Rheinbaben eingesandte Blatt trägt nachstehende Inschrift: „In der Tapferkeit seiner Reiter findet ihr Führer den Stolz seines Lebens." General-Lieutenant v. Stosch: „Glücklich der Soldat, welchem es vergönnt ist, sich für die Entwickelung seines Vaterlandes voll und ganz einzusetzen." Generalpost-Direktor Stephan in Berlin: „Ziel gekannt, Kraft gespannt, Pflicht gethan, Herz obenan."

Literarisches.

Brachvogel, Die Männer der neuen deutschen Zeit. Biographie deutscher Fürsten, Staatsmänner und Helden. Der genügend bekannte Verfasser hat mit den meisten der Männer, welche er schildert, in persönlicher Bekanntschaft und Beziehung gestanden, und hatte also persönlich Gelegenheit, selbst Einblicke in ihre Verhältnisse zu thun. Die Schilderungen, welche er bringen wird, sollen uns ein Bild folgender Männer geben: Wilhelm I., Deutscher Kaiser, Unser Fritz, Prinz Friedrich Karl, Graf von Moltke, Graf von Roon, Fürst Bismarck, Ludwig II., König von Baiern, Johann, König von Sachsen, Karl I., König von Württemberg, Friedrich, Großherzog von Baden, Kronprinz Albert von Sachsen, von Steinmetz, Vogel von Falckenstein, von Manteuffel, von Goeben, von Werder, Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herwarth von Bittenfeld, Simson, Präsident des deutschen Reichstages, Delbrück, Fürst von Hohenlohe, von Lutz, von Fabrice, von Roggenbach, Jolly, von Pranckh, von Podbielski, von Stosch, von Sperling, von Stiehle, von Blumenthal, von Schlotheim, von Wartensleben, von Hindersin, von Fransecky, von Alvensleben I., von Alvensleben II., von Kirchbach, von Zastrow, von Manstein, von Voigt-Rhetz, von Bose, v. Gersdorf, Prinz Georg von Sachsen, Prinz August von Württemberg, von der Tann, von Hartmann, von Obernitz, Prinz Albrecht (Vater) von Preußen, Wilhelm, Prinz von Baden, von Beyer, Fürst Pleß und die freiwillige Krankenpflege. Jeder Lebensbeschreibung wird das Bildniß des Geschilderten beigefügt. Die Darstellung ist warm und lebendig, die Bilder sind von Hand Sperenbergs charaktervoll, die Ausstattung ist eine schöne. Wir können das Buch allen unseren Mitbürgern warm empfehlen.

Landien, Die Ordensgeschichte Preußens. Zu dem Feste der Wiedervereinigung West-Preußens mit der preußischen Monarchie ist die Geschichte des deutschen Ordens in Preußen, seine Kämpfe mit den Preußens und seine Arbeit zur Gesittung und Bildung des Landes enthaltend, erschienen. In fesselnder Darstellung und in übersichtlicher Kürze werden uns die Zeiten der Kreuzzüge, der Kampf zwischen Heidenthum und Christenthum, zwischen den gleißnerischen, unzuverlässigen Polen und den alten Deutschen vorgeführt. Wer einen Sinn hat für diese Verhältnisse unserer Vergangenheit, dem können wir das Buch empfehlen.

Monelton, Drei Meilen hinter der Armee. S. 182. Der Verfasser schildert die Aufgaben und Leistungen der Etappen-Inspectionen aus eigener Erfahrung mit ruhigem und sicherm Blicke. Wir hätten nicht geglaubt, daß darüber so vieles zu berichten und daß noch so vieles in dieser Beziehung zu leisten wäre. Das Buch ist in diesen Beziehungen höchst lehrreich und hat auch in den höheren militärischen Kreisen die ihm gebührende Berücksichtigung gefunden. Eine vollständige Neugestaltung der betreffenden Verhältnisse dürfte die Folge dieser Arbeit sein. Das Buch ist übrigens sehr anziehend geschrieben und kann daher auch Laien empfohlen werden.

Augsupry, die Bankfrage. Der Verfasser macht auf die großen Gefahren aufmerksam, mit denen uns die Banken bedrohen, wenn sie große Massen Papiergeldes ausgeben, ohne dafür den gleichen Betrag an Gold oder Silber in den Kellern zu haben. Der Werth der Tauschmittel wird durch diese Ueberproduktion entwerthet, Krisen werden dadurch periodisch heraufbeschworen, welche den Wohlstand der Völker gefährden und die größten Gefahren mit sich führen. Die kleine Broschüre enthält viel des Lehrreichen und Beherzigenswerthen.

Viehmarkt.

Am 25. November wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1907 Stück. Die Kauflust für Export war bei starken Zutriften lebhafter und wurden für prima Waare 18—20 Rt., mittlere 15—16 Rt., ordinaire 12 bis 14 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielt, doch konnten die Bestände bei Schluß des Marktes selbst zu gedrückteren Preisen nicht geräumt werden.

An Schweinen 8348 Stück, inkl. ca. 1500 Stück russisch-polnischer Race. Der Handel war bei stärkeren Zutriften ziemlich lebhaft, und wurde beste feine Kernwaare (Mecklenburger) vorzugsweise verkauft und mit 20 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt, wogegen geringere Qualität kaum 18 Rt. erzielen konnte und die Bestände nicht aufgeräumt wurden.

An Schafvieh 1495 Stück. Schwere und fette Hammel wurden zu anhaltend höheren Preisen bezahlt, selbst für Mittelwaare stellten sich die Preise verhältnißmäßig günstig.

An Kälbern 875 Stück. Die Zufuhren waren für den Bedarf hinreichend stark genug, und wurden bei ziemlich lebhaftem Handel mittelmäßige Durchschnittspreise erzielt.

Börsenberichte.

Stettin, 26. November. Wetter: Regnig. Wind SW. Barometer 27" 11"'. Temperatur Mittags + 8° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2000 Pfd. loco gelber nach Qualität geringer 52—58 Rt., besserer 62—65 Rt., feiner 73 bis 82 Rt., per November 82—$82^1/_4$ Rt. bez., per November-Dezember $81^3/_4$ Rt. Gd., per Frühjahr $81^3/_4$—82 Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni do

Roggen etwas matter, per 2000 Pfd. loco russ 52 bis $55^1/_2$ Rt., inländischer 53—$56^1/_2$ Rt., per November $55^1/_8$ Rt. bez., per November-Dezember u. per Dezember-Januar $55^7/_8$—55 Rt. bez., per Januar-Februar $55^1/_4$ Rt. bez., per Frühjahr $55^1/_2$—$^5/_8$ Rt. bez., per Mai-Juni $55^1/_2$—$55^5/_8$ Rt. bez. u. Gd.

Gerste behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 50—$56^1/_2$ Rt.

Hafer matt, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis 45 Rt., per Frühjahr $45^3/_4$ Rt. Br.

Erbsen still, per 2000 Pfd. loco 42—47 Rt.

Winterrübsen ohne Handel.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $23^1/_3$ Rt. Br., per November $22^2/_3$ Rt. Br. u. Gd., November-Dezember u. December-Januar $22^2/_3$ Rt. Br., April $23^5/_6$ Rt. Br., September-October $24^1/_6$ Rt. Br., 24 Gd.

Spiritus etwas höher, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $18^2/_3$ Rt. bez., November $18^2/_3$ Rt. Br., per November-Dezember $18^1/_6$, $^1/_{12}$ Rt. bez. u. Br., per Januar-Februar $18^1/_6$ Rt. bez., per Frühjahr $18^{23}/_{24}$ Rt. bez. u. Gd.

Petroleum ruhig, loco bei Kleinigkeiten $7^5/_{24}$ Rt. bez. u. Br., per November-Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar $7^1/_6$ Rt. Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen $82^1/_8$ Rt., Roggen $55^1/_8$ Rt., Rüböl $22^2/_3$ Rt., Spiritus $18^2/_3$ Rt.

Rococo.

Novelle von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

„Um so besser. Man schlägt sich noch einmal so gut, wenn es sich um die eigene Ehre handelt. Wegen der Schulden eines Vetters — Sie begreifen, daß man es damit nicht allzu eilig und allzu genau nimmt."

„Wohl, wohl! Nicht so viel höfliche Worte, Herr Chevalier! Zur That! Wann treffe ich Sie?"

„In drei Tagen, um zwölf Uhr Mittags. Es ist die einzige Stunde in diesem Nebelwetter, in der man die Knöpfe auf dem Rock seines Gegners deutlich sehen kann."

„Gut. Und wo wollen wir uns treffen?"

„Kennen Sie das rothe Haus in Chaillot? Ein lustiges Wirthshaus, fünfzig Schritte davon liegt ein kleines Gehölz, Tannen und Eichen . ."

„Ich kenne es und werde die Stunde nicht verfehlen."

„Die Wahl der Waffen steht Ihnen zu, Herr Vicomte."

„Der Degen denn."

„Einverstanden! Wünschen Sie die Gegenwart von Zeugen?"

„Ich werde einen Freund mitbringen."

„Fertig also! Auf Ehrenwort! Für das Weitere sorgt die Zukunft. Und da ich nun Ihrer Empfindlichkeit genug gethan, darf ich nach der Ursache Ihrer Abneigung fragen? Ist Ihnen meine Nase zu lang?"

„Sie sind ein Schwätzer, ein Geä[illegible]ste Marcel auf. „Genügt Ihnen das? Aber ich will Ihnen die Wahrheit sagen! Sie haben Abend das edelste, das schönste und beste Mädchen Frankreich verhöhnt, beleidigt, bis auf den Tod gekränkt; Mademoiselle Gaussin . ."

Der Chevalier lachte sein gellendes, [illegible]nisches Lachen. „Ich?"

„Ich halte Sie für den Veranstalter des unglücklichen Vorfalls im Theater, Sie haben . ."

„Ich habe . . O junger Mensch! [illegible]Einfalt hat etwas Rührendes, aber vergessen Sie, daß hienieden die Unschuld schlimmere Folgen nach sich zieht, als die Sünde. Sie wollen wie Heiligen der alten Zeit zwischen zwei Scheiterhaufen hindurch gehen? Daß die Flammen Sie nicht ergreifen! Was habe ich gethan? Ich habe einem Blumenstrauß dem Fräulein das Medaillon wieder zugestellt, wie ich es meinem sterbenden Vetter versprochen."

„Sie mußten wissen, welch' schrecklichen Eindruck dies auf die Dame hervorbringen würde . ."

„Freilich, sie hätte klüger gethan, mich in ihrer Wohnung anzuhören. Warum verweigerte sie es mir? So oder so, ich mußte mich dieses Bildes ledigen. Uebrigens habe ich vor einer halben Stunde Mademoiselle Gaussin um Verzeihung wegen des Schreckens gebeten, den ich ihr verursacht."

„Sie waren bei ihr?"

„Da der Vicomte von Montjoye, der den Vorrang hat, nicht zum Dienst bei seiner Dame war, durfte der Chevalier de Lambert eintreten. Es ist wie beim Kartenspiel, jetzt liegt der König oben, jetzt der Bube. Da Alles rollt, rollen wir auch."

Im Nebel ging er davon. „Auf Wiedersehen in Chaillot!" hörte ihn Marcel noch aus der Finsterniß heraus sagen, in der nächsten Sekunde hatte sie ihn gleichsam verschlungen.

Noch lange stand Marcel an einen Straßenpfeiler gelehnt, zu den dunklen Fenstern der Geliebten hinaufblickend. Er war dort oben gewesen, der Verhaßte! Die Empfindung überkam ihn, daß auf Erden Alles Wechsel und Dunst, Traum und Lüge sei. Und wenn er dann wieder der Marquise gedachte, fühlte er die Röthe der Scham auf seine Stirn steigen, und der tiefe Widerspruch des Lebens zerriß sein junges Herz.

4. Kapitel.

Ein erster Zweikampf hat eine unleugbare Aehnlichkeit mit einer ersten Liebe. In dem einen wie in der andern herrscht das Ahnungsvolle, Seltsame, Wunderbare vor. In Hoffnung und Bangigkeit zugleich schlägt das Herz dem Ungewissen entgegen. Das Leben auf einer Degenspitze schwankend, das ganze Sein in eine einzige Empfindung aufgelöst, eine Vorstellung die andere verjagend, und doch alle nicht im Stande, das Unnennbare vollkommen auszudrücken, das in diesen Worten: ein erster Kampf, eine erste Liebe liegt! Marcel nun war in einer gehobenen Stimmung, er hoffte sich mit einem Stoß von einem widerwärtigen Nebenbuhler zu befreien und ruhmbedeckt in die Garde des Königs zu treten. Seiner Neigung zur träumerischen Melancholie hielt in diesem Falle der Ernst der Wirklichkeit das Gleichgewicht. Von dem Bekannten, der ihm bei dem bevorstehenden Kampfe zum Zeugen dienen wollte, hatte er erfahren, daß der Chevalier sich längst als geübter Fechter und verwegener Raufbold einen gefürchteten Namen gemacht. Um so größer wird die Ehre sein, ihn besiegt zu haben, meinte der Vicomte, aber der Andere warnte ihn, seinem Glück und seiner Uebung nicht all zu leichtsinnig zu vertrauen, in der Hitze des Kampfes sei schon Manchem der halb gewonnene Sieg wieder aus den Händen entschlüpft.

Wiederholt hatte Marcel in diesen zwei Tagen bei Marien vorgesprochen, doch sah er sie nur ein einziges Mal und auch da nur wenige Minuten. Die Dienerin that sehr besorgt, und der Arzt hatte die größte Schonung empfohlen. Marcel fand die Geliebte blaß und verstört, ängstlich umherblickend, all' ihre frühere Munterkeit hatte sie verloren. Es war ihm, als hörte sie kaum auf seine Worte oder verstände doch deren Sinn nicht, als betrachte sie ihn mit jenen schmerzlichen Blicken, die auf immer von einem geliebten Wesen Abschied nehmen. War es eine Folge ihrer Schwäche und tiefen Erschütterung? Hatte sie eine geheime Kunde von dem verabredeten Duell erhalten? Marcel suchte Alles zu vermeiden, was ihre Gedanken auf den Vorfall im Theater lenken, was ihr den Verdacht erregen konnte, daß er mit dem Chevalier zusammengerathen. Unter den Bäumen von Chaillot wird sich Alles entscheiden, damit tröstete er sich. Indem er den Chevalier verwundet und besiegt in seine Garnison zurückschickte, würde er auch alles Unheimliche aus dem Leben der Geliebten entfernen, nie wieder würde sich dann das unheimliche, gespenstische Lachen hören lassen. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 25. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1871	Zf.		
Aachen-Mastricht	2/5	4	48	bzG.
Altona-Kiel	7	4	119	bzB.
Bergisch-Märkische	—	4	137	bz
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18 1/2	4	227	bzG.
Berlin-Görlitz	0	4	105 1/4	bz.
do. Stamm-Pr.		5	105 3/4	bz.
Berlin-Hamburg	10 3/4	4	233 5/8	bz
do. Nordbahn-St.-A.	—	5	52	G.
do. do. Pr.	—	5	72 1/2	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	180	bz G
Berlin-Stettin	9 1/2	4	187	bz B
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	134 7/8	bz.
do. neue	—	5	120 1/2	bz
Cöln-Minden	8 3/10	4	175 3/4	bz.
do. La. B.	5	5	113	bz B.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	62 3/4	bz G.
do. St.-Pr.	—	5	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	65 1/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	84 1/8	bzG.
Hannover-Altenbeck	—	5	78 1/2	bz
do. Stamm-Pr.	—	5	90 3/8	bz.G
Märkisch-Posen	—	4	55 1/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	80	bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 2/3	4	140	bz G.
do. neue		4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	84 7/8	bz B.
Magdeburg-Leipzig	14 2/3	4	271 1/2	G
do. La. B.	—	4	89 1/4	bz.G
Münster-Hamm	4	4	98	
Niederschles.-Märk.	4	4	94 1/4	B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	111	bzG.
Nordhausen-Erfurt	4	4	77 1/2	bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	61 3/8	bz
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/3	3 1/2	232 3/4	bz
do. La. B.	13 1/3	3 1/2	209	bz
Ostpr. Südbahn	0	4	44 1/8	bz
do. Stamm-Pr.	—	5	67 7/8	bzG.
Rechte Oderuferbahn	5	5	135	bzG.
do. Stamm-Pr.	5	5	122 1/4	bzG.
Rheinische	7 4/5	4	174 3/4	bz
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	91 1/2	bz
Rhein-Nahe	0	4	48 1/2	bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	100	bzG.
Thüringer	8 1/4	4	156 1/8	bzG
do. junge	5	5	86	bz
do. La. B. gar.	—	4	97 3/4	B
do. La C. gar.	—	4 1/2	104 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	110 3/8	bzB.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	105 1/8	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	84 1/4	B.
Löbau-Zittau	—	3 1/2	198 1/2	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	182 1/2	bz G.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	78	bz
Oberhess. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	78 3/8	bz B.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	209	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	134 1/8	bz.
do. Nordwestb.	—	5	94	bz B.
Russische Staatsb.	5	5	124 1/4	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	51 5/8	bz G.
Schweiz. Westbahn	—	4	—	—
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	88 7/8	bz
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	—	—
do. 2. „	4	—	—
do. 3. „	4 1/2	—	—
Aachen-Mastrichter	4 1/2	89 5/8	G.
do. 2. Em.	5	98 1/2	bzB.
do. 3. „	4 1/2	98	G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. „	4 1/2	98	G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	81 1/2	G
do. do. La. B.	3 1/2	81 1/2	G
do. 4. Ser.	4 1/2	97 7/8	G.
do. 5. „	4 1/2	97 7/8	G.
do. 6. „	4 1/2	97 1/8	bz
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	88	G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortm.-Soes.	4	92 3/4	G
do. do. 2. Ser.	4 1/2	97 1/2	bzG.
do. Nord. Fr.-W.	5	102	bzG
Berlin-Anhalter	4	—	—
do.	4 1/2	98 3/4	bzG
do. La. B.	4 1/2	98 1/2	bzG.
Berlin-Görlitzer	5	102	G.
Berlin-Hamburger	4	104 1/2	G.
do. 2. Em.	4	90 1/2	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	—	—
do. „ C.	4	88 1/2	bzG.
do. „ D.	5	98	G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. „	4	88 1/2	G
do. 3. Ser.	4	88 1/2	G
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101	
do. 6. do.			
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	—	—
do. La. G.	4 1/2	97	bz
Cöln-Crefelder	4 1/2		
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	98 1/2	bz
do. 2. „	5	108 1/2	B.
do. do.	4	89	B.
do. 3. Em.	4	89	B.
do. do.	4 1/2	—	—
do. 4. Em.	4	89 3/4	B.
do. 5.	4	91 1/2	B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	98 1/2	B.
do. von 1865	4 1/2	98 1/4	G.
do. von 1870	5	100 1/2	bz.B.
do. Wittenb.	3	71 1/2	B.
do. Leipzig 2. Em.	4 1/2	—	—
do. Wittenb.	4 1/2	—	—
Niederschles.-Märk. 1	4	91 7/8	G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	90 1/4	G
do. Obl. 1. 2.	4	91 1/2	B.
do. 3.	4	90 1/2	bz
do. 4.	4 1/2	100 1/2	G
Niederschl. Zweigbahn	5	101	B.
do. La. D.	5	101	B.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	82 1/4	bz
do. C.	4	89 1/2	G.
do. D.	4	89 1/2	G.
do. E.	3 1/2	80 1/2	G.
do. F.	4 1/2	98 1/2	G.
do. G.	4 1/2	98 1/2	G.
do. H.	4 1/2	98 1/2	G.
do. 1869er	5	101 5/8	G.
do. (Cosel-Odb.)	5	102 1/2	G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	86	G.
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/4	bz
Rheinische	4	90	G.
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	97 1/2	B.
do. do. 62/64	4 1/2	97 1/2	B.
do. do. 1865	4 1/2	97 1/2	G.
do. v. St. gar.	4 1/2	101 1/2	B

Rhein-Nahebahn		4 1/2	1	G.
do.	2.	4 1/2	1	G
Ruhrort-Cref. K. G.		4 1/2	—	—
do.	2.	4	—	—
do.	3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein		4 1/2	9/2	G.
Stargard-Posen		4	—	—
do.	2.	4 1/2	—	—
do.	3.	4 1/2	—	—
Thüringer	1.	4	—	—
do.	2.	4 1/2	—	—
do.	3.	4	—	—
do.	4.	4 1/2	—	—
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	—	—
do.	2.	4 1/2	—	—
do.	3.	4 1/2	—	—
Boxtel-Wesel		4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah		5	91	B.
Oesterr. Nordwestbahn		5	97	B.
Ung. Ostbahn		5	76	bz
do. Nordostbahn		5	76 1/4	bz G
Dux-Bodenbach		5	86	B.
Fünfkirc-Barcs		5	84 1/2	G.
Galiz. H. Ludwb.		5	93	B.
Kaschau-Oderberg		5	86	bz
Lemberg-Czernowitz		5	70	B.
do.	2.	5	79 1/2	G.
do.	3.	5	70 1/2	bz.
Mainz-Ludwigsh.		5	102 1/2	bz
Oesterr.-Französisch		3	288	bz B.
do. neue		3	278	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	86	bzG.
Südöstl. Staatsbahn		3	252 1/2	bz.
do. Bons 1875/76		6		
do. do. v. 1875		6	100 1/2	G.
do. do. v. 1876		6	100 1/2	B.
do. do.v.1877/78		6	98 3/4	G
do. do. in Slb.		5	86 1/2	B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	56	bz
California Pacific		7	73 5/8	bz.
Chic. S.-West. gar.		7	84 7/8	bz
Brunsw. u. Alb. F.		6	84 1/4	bz.
Cansas Pacific		7	81	bz.
Rockf. Rock-Island		5	83 1/4	bz G
South.-Missouri		5	66 1/2	bz.
Charkow-Asow		5	94 1/2	B.
do. in Pfd. St. g. 24		5	9. 7/8	bz
Charkow-Krementsch.		5	94	G.
do. in Pfd. St. G. 24		5	—	—
Jelez-Orel		5	93 5/8	G.
Jelez-Woronesch		5	90 5/8	B.
Koslow-Woronesch		5	95 3/4	G
Kursk-Charkow		5	94	bz G.
Kursk-Kiew		5	95 1/2	bz
Mosco-Rjäsan		5	97 1/2	bz
Moskau-Smolensk		5	93 1/2	bz
Poti-Tiflis		5	90	B.
Rjäsan-Kotzlow		5	95 5/8	bz
Schuja-Ivanovo		5	93 5/8	bzG
Warschau-Terespol		5	93 1/4	
do. kleine.		5	92 1/4	G.
Warschau-Wiener		5	95 3/4	bz

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	102	G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	101	bz
do. consolid.	4 1/2	102 3/4	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 3/4	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	124 3/8	G.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill	—	72	bz G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	88 3/4	G.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	98 1/2	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	104 1/2	bz
do. do.	4 1/2	100	bz
do. do.	3 1/2	84	G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— 102	bz
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	98 5/8	bz
Kur- und Neum.	3 1/2	84 3/4	bz
do.	4	90 1/2	bz
Ostpreussische	3 1/2	81 1/2	B
do.	4	91	G.
do.	4 1/2	99 1/4	bzB.
do.	5	—	—
Pommersche	3 1/2	83	B.
do.	4	91 7/8	bz
do.	4 1/2	100 3/8	bz
Posensche neue	4	90 1/2	bz
Sächsische	4	90 1/4	G.
Schlesische	3 1/2	—	—
do. La. A.	4	9. 1/2	bz
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	80 1/4	bz
do. do.	4	90	bz
do. do.	4 1/2	99 1/4	bz.
do. 2. Serie	5	104	B.
do. neue	4	90 3/4	bz
do. do.	4 1/2	99 1/2	bz
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96	bz
Pommersche	4	96	bz
Posensche	4	94 1/4	B.
Preussische	4	95 1/2	bzB
Rhein. u. Westf.	4	97 1/2	bz
Sächsische	4		
Schlesische	4	95 1/4	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100 1/4	bzG.
Badische Anl. 1866	4 1/2	98 1/4	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	110	B.
„ 35-fl.-Loose	—	39 1/2	bz
„ Eisenbahn-Anl.	5	—	—
Bair. Staats-Anl. 1858	4 1/2	—	—
„ Prämien-Anl.	4	111 1/8	G.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	22 7/8	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 1/2	G.
Gothaer Präm.-Pf	5	104 1/2	bz
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	—	—
„ Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 3/4	B.
Hamb. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	83 1/2	
Meining. Loose	—	4 1/8	G.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnland. Loose	—	—	—
Amerik. rücks. 1882	6	97 3/4	bz.
do. 1885	6	98	bz
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	60 7/8	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	64 3/4	G.
do. 1854er Loose	4	94 3/4	bz
do. Credit-Loose	—	—	—
do. 1860er Loose	5	95 1/2	bz.G.
do. 1864er Loose	—	92 1/4	bz
Italienische Anleihe	5	65	bz
Gal. Tab.-Oblig.	6	93 1/2	G.
do. Actien	6	623 1/2	bz G.
Neapel. Pr.	6 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	76 1/4	bz
do. do. neue	4	73 1/2	bz.
do. do. Liquid.	4	64 3/8	bz.
do. Cert. A. a 300 fl.	5	9.	G.
do. Part.-O. 500 fl	4	102 7/4	bz
Rumänier	8	99	
Rum. Eisenb.-O	7 1/2	46 1/4	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	93 1/4	G.
do. do. von 1870	5	91 1/2	G.
do. do. von 1868	5	93	bz
do. do. Stck. 136	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8	bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2	bz.
do. do. 1866	5	129 3/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8	G.
do. 6. do.	5	89 3/8	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	—	—
do. Nicolai-Oblig.	4	75	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 1/8	bz
do. kleine	4	75 7/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 7/8	bz.
do. do. neue	6	61 7/8	bz
do. Eisenbahn-Loose	—	173 1/2	bz.

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	140 3/8	bz
do. 2 Monat	3	139 1/8	bz
Hamburg kurz	4 1/2	148 7/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	147 3/4	bz
London 3 Monat	3 1/2	6 21 1/8	bz
Paris 10 Tage	3 1/2	79	bz
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	92 1/4	bz
do. do. 2 Monat	6	91 1/2	B
Augsburg 2 Monat	5	56 18	bz
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	—	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 1/8	bz
do. 3 Monat	6	89 1/2	bz
Warschau 8 Tage	7	82 1/8	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	—	—
do. 3 Monat	4 1/2	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	117 1/2	B
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	390	B.
do. Hand-G.	10	4	186	bzG
do. Aquarium	12	4	108	G
do. Passage	—	4	137	bz G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	104 3/4	G
Immobilien-Ges.	—	4	112 1/2	bz G.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	165	bzG.
Pferdebahn	—	5	272	bzG.
Bochum. Gussstahl	—	4	236	bz G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	123 7/8	bz B.
do. Union	—	5	116 1/2	bz
Braunschweig	7 1/2	4	129	bz G.
Bremer	6	4	104	G.
Coburg. Credit	7 1/2	4	118	bz B
Chem. Masch. F. H.	—	5	112 1/2	bz. G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	118 3/4	G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	209 7/8	bz. G.
Darmstädter Zettel		4	117 7/8	bzB.
Dessau Credit	—		14 1/2	bzG.
Dessauer Gas	—	5	—	—
do. Landes		4	154 3/8	B.
Deutsche Bank	—	4	118 1/2	bz.B.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	309 3/4	bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	175	bz G
Friedrichsh. A.-B.	—		—	—
Gentor Credit	0		—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	5	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	93 1/4	bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	3 1/3	4	9. 1/2	bz
Geraer	6 1/2	4	148 1/2	bzG.
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2	bz
Hannoversche	5 2/3	4	104 1/8	bz.
Henrichshütte	—	5	109	B.
Hörder Hütten	—	5	149	bz
Hypoth. (Hübner)	10	4	—	—
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	—	—
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	—	—
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	121	G.
Königsb. Privatbank	5 2/3	4	103	B.
Leipziger Credit	8 1/3	4	154 1/4	bzB.
Luxemb. do.	12	4	143 1/2	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115 1/2	G
Magdeburg Feuer	33 1/3	4	100	G.
do. Privat	5 1/2	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173 1/4	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	5	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz.G
Neu-Schottland	—	5	120	bz.G.
Nolte. Gas-Ges.	62 2/3	5	106 1/2	bz.G.
Norddeutsche Bank		5	165	bzG.
Nordd. Eisenb.-Betr.		5	98	bz
Oesterr. Credit	16 1/2	5	208 1/8	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	124 1/2	bzG.
Pos. Prov.-Bank	6	5 1/2	113	B.
Preussische Bank	9 1/2	4	228	bzG.
do. Bodencredit-Act.	?	4	278	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	151 1/8	bzG.
Pr. Centr.-Bodencr.	9 1/2	5	131 1/2	bz
Ritterschaftl. Privatb.	6 1/2	4	114	G.
Rostocker	6 1/2	4	—	—
Sächsische	9	4 1/2	162	B.
Schles. Bank.-V.	5	4	186 1/2	bz
do. Bergb..G.	8	4	98 3/4	B.
do. Stamm-Pr.	8	5	—	—
Thüringer	6	4	148 1/4	bzG.
Vereinsbank Stettin	—	4	101 1/8	bz
Weimarsche	5 1/2	4	128	bzG.
Westend Quistorp	5	—	203	bz

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3 1/2 %
Berlin 5 % (Lomb. 6 %)
Bremen 5 %
Frankfurt a. M. 5 %
Hamburg 3 1/2 %
London 5 %
Paris 5 %
Petersburg 6 1/2 %

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 G.	Dollars	1 11 1/2 G.
Gold-Kronen	9 7 1/2 G.	Imperls. p. Pfd.	464 G.
Louisd'or	110 7/8 G.	Fremde Bankn.	99 3/4 G.
Ducaten	3 5 3/4 bz	do. einl. Leipz.	99 7/8 G.
Sovereigns	6 23 3/4 bz	Oestr. Bankn.	92 bz
Napoleonsd'or	5 10 3/4 bz	Russ. Bankn.	82 1/2 bz
Imperials	5 16 1/2	Silber p. Zpfd.	76 1/2 G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Fanny Kaatz mit Herrn Heinrich Hessel (Posen—Stettin). — Fräulein Lina Puffert mit Herrn Carl Harder (Stralsund). — Fräulein Anna Schnur mit Herrn Carl Sydow (Garz a. R.) —

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Amtsberg (Wolgast). — Eine Tochter: Herrn H. Lewin (Stettin). — Herrn H. Waack (Grünhof). — Herrn Ad. Stabenow (Stralsund). — Herrn Aug. Rubarth (Stralsund). —

Gestorben: Vorträger Carl Fettcheoheuer (Stettin). — Rentier Johann Schmietendorff (Stralsund). — Frau Steinbrink (Stettin). — Freifrau Albert. von Putkamer geb. Gützlaff (Stolp). —

Für die durch die Sturmfluth des 13. November in Vorpommern Ueberschwemmten gingen bei der Redaktion ein: Mühlenbesitzer Wendland auf Gutzdorfer Mühle bei Callies 5 Rthlr. Major Freiherr von Ohlen und Adlerskron 6 Rthlr. 20 Sgr. Steuer-Einnehmer Malbranc in Zachan 1 Rthlr. Geometer Regenbrecht in Oberfier 1 Rthlr. Dewitz in Wussow 25 Rthlr. Summa 53 Rthlr. 20 Sgr. F. Fieber in Regenwalde 15 Stück wollene Mützen. Letztere sandten wir an den vaterländischen Frauenverein.

Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 17. November 1872, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Rob. Gust. Leop. Ridicke, Telegraphist hier, mit Jungfr. Olga Aug. Frieder. Schwarz hier.

Herr Rob. Jul. Fromm, Intendantur-Sekretair in Nancy, mit Jungfr. Emilie Emma Aug. Ebner hier.

Aug. Herm. Kloß, herrschaftl. Kutscher hier, mit Jungfr. Bertha Helene Ulrike Ladwig in Treptow a. R.

Herr Joh. Joachim Theodor Fanter, Postbeamter hier, mit Joh. Sophie Alb. Retzow hier.

In der Jakobi-Kirche:

Christ. Friedr. Kersten, Arb. hier, mit Auguste Regine Ostermann hier.

Ernst Berg, Arb. hier, mit Jungfr. Anna Hedw. Korth in Glinken.

Wilh. Gottfr. Carl Götz, Zimmerges. hier, mit Jungfr. Marie Dor. Christ. Wolff hier.

Aug. Friedr. Wilh. Mierke, Arbeiter in Bredow, mit Jungfr. Joh. Frieder. Wilhelm. Nemitz hier.

Carl August Gustav Rubach, Zimmergeselle hier, mit Emilie Albert. Louise Holdorf hier.

Ludw. Alb. Otto Müller, Telegraphen-Diätar bei der Berl.-Stett. Eisenbahn hier, mit Jungfr. Wilhelm. Dor. Sophie Mielandt zu Clausshagen.

Herr Wilh. Friedr. Scharfstädt, Fuhrherr in Grabow, mit Jungfrau Aug. Emilie Franziska Weber hier.

Herr Carl Friedr. Klenz, Meister an der Wasserleitung zu Westend, mit Carol. Wilhelm. Hoffmann das.

Herr August Jul. Ed. Knuth, Kleidermacher hier, mit Jungfr. Elise Aug. Wilhelm. Frahm hier.

Herr Carl Friedr. Wilh. Neitzel, Posamentier hier, mit Jungfr. Joh. Dor. Frieder. Passenthin.

In der Johannis-Kirche.

Herr Joh. Carl Dretwa, Fabrikbesitzer in Muskau, mit Jungfr. Anna Marie Louise Lepell hier.

August Gotth. Schill, Schiffsstauer hier, mit Jungfrau Elise Ulrike Krüger hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Carl Christ. Wilh. Däbelow, Maurergeselle in Grabow, mit Jungfrau Albertine Louise Carol. Schulz in Kuhlenmorgen.

Christ. Friedr. Bernh. Schiller, Schneidermeister hier, mit Frau Carol. Wilhelm. Degner geb. Severin hier.

Friedr. Wilh Bartelt, Arb. in Finkenwalde, mit Anna Frieder. Carol. Busse das.

Aug. Bernh. Marx, Schmied in Bredow, mit Jungfr. Bertha Marie Aug. Spann das.

Friedr. Gottl. Kuske, Arb zu Grünhof, mit Aug. Bertha Laura Lenz das.

Carl Aug. Neumann, Schmied in Bredow, m. Jungfr. Bertha Louise Marie Röpke das.

Wilhelm Jul. Krenzien, Zimmermann in Nemitz, mit Jungfr. Hulda Aug. Emilie Gierhardt in Neu-Buchholz.

In der Gertrud-Kirche.

Wilh. Aug. Franz Schultz, Zimmergeselle hier, mit Jungfr. Carol. Aug. Albert. Zitzke in Gollnow.

Stettin, den 20. November 1872.

Die täglich eingehenden traurigen Berichte über das entsetzliche Unglück, welches die Sturmfluth am 13. Nobr. an unserer pommerschen Küste angerichtet hat, erregen gewiß in allen Frauenherzen den Wunsch, die Noth der Verunglückten lindern zu helfen.

Ermuthigt durch die Erinnerung an die gemeinsame Thätigkeit während des Krieges, bittet der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins bei der Anfertigung von warmen Sachen, Wäsche, besonders wollner Strümpfe behülflich zu sein. Denen, die Haus und Habe verloren und nur das Leben gerettet haben, sind vor Allem Kleidungsstücke nöthig.

Die unterzeichneten Damen sind gern bereit, jede Gabe anzunehmen und nähere Auskunft zu ertheilen.

U. Heindorf. A. v. Münchhausen. L. v. Freyhold. A. Burscher. E Sternberg. J. Masche. A. Breuse.

Stettin, den 17. November 1872

Aufruf!

Die Sturmfluth des 12. und 13. d. M. hat an den Küsten unserer Provinz großes Unheil bereitet. Viele Anwohner des Meeres sind obdachlos geworden, Viele sind um ihr Hab' und Gut gekommen, Viele haben an demselben erhebliche Einbuße erlitten. — Die Noth ist groß, größer als die Zeitungsnachrichten vermuthen lassen. Um den Bedrängten unserer Provinz, soviel wie möglich ist, zu helfen, haben die Unterzeichneten sich zu einem Comitee zusammengethan, um Geldbeiträge zu sammeln und unter die Nothleidenden zu vertheilen. Sie richten an alle Bewohner unserer Stadt, unserer Provinz, des ganzen Vaterlandes den dringenden Ruf, die herzliche Bitte:

Helfe ein Jeder nach seinen Kräften! Helft schnell! Gebt reichlich!

Zur Empfangnahme von Gaben ist Jeder der Unterzeichneten bereit.

Das Provinzial-Comitee zur Unterstützung der, durch die Sturmfluth des 12. und 13. November 1872 geschädigten Bewohner der Provinz Pommern.

Abel, Banquier. de la Barre, Commerzienrath. Bettenstaedt, Vorsteher der Kaufmannschaft. v. Brauchitsch, Geheimer Ober-Justizrath und Appellationsgerichts-Vice-Präsident. Burscher, Oberbürgermeister. Giesebrecht, Stadt-Syndikus. Haker, Vorsteher der Kaufmannschaft. Hann von Weyhern, General der Kavallerie und commandirender General des 2. Armee-Corps. Hindersin, Bank-Direktor. Kanzow, Kaufmann. Otto Kuehnemann, Kaufmann. Lichtheim, Kaufmann. C. L. Mann, Kaufmann. Masche, Rechtsanwalt Meister, Stadtrath. von Münchhausen, Wirkl. Geheimer-Rath und Ober-Präsident. von der Nahmer, Buchhändler. Quistorp, Commerzienrath. Rahm, Geheimer Commerzienrath und Ober-Vorsteher der Kaufmanschaft. v. Redei, Kaufmann. Saunier, Stadtverordneten-Vorsteher. Schiffmann, Archidiaconus. Schlutow. Geh. Commerzien-Rath, Schultz, Raths-Zimmermeister. Amandus Strömer, Kaufmann. Zander, Kaufmann.

In dem Dorf Gr.-Borkenhagen, nach allen 4 Städten Labes, Wangerin, Daber und Regenwalde, 2 Meilen entfernt, würde ein Bäcker und ein Fleischer sehr erwünscht sein, und bei dem Chausseebau von Wangerin nach Regenwalde sehr gute Geschäfte, da der Chausseeplan durch Borkenhagen geht, am Orte eine Poststation.

Militair-Examina

Mein Institut, an dem 5 bewährte Lehrer wirken, gewährt **Pension** und ber. f. **Offizier-, Fähnrichs-, Seecadetten-, Einj.-Freiw.-Examen, Reife für Prima** **rc.** mit gutem Erfolge in mögl. kurzer Zeit vor. Prosp. gratis. Tägl. 5—6 Stunden.

(6113). **E. Bormann,**
Hauptmann a. D., **Berlin,** Schillstr. 19.

Gegen 2000 Rt. Anzahlung wird ein Eisen- u. Kurz- oder Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Adressen mit genauer Angabe, bezüglich auf das Geschäft, werden unter **B. A.** Paradeplatz 29, 4 Tr., erbeten.

Ein **Bauerhof** von 100 Morgen, davon 80 Morgen Roggenboden erster Klasse, in der Nähe von Stolp i. P., ist mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventarium für 5000 Rt., bei 2200 Rt. Anzahlung, zu verkaufen Nähere Auskunft durch **Franz Reiser,** Bollwerk 19.

Hausverkauf.

Ich bin Willens mein in Swinemünde am Oberbollwerk Nr. 230a belegenes Grundstück, worin seit 50 Jahren die Schlosserei betrieben ist, auch zu jedem andern Geschäft passend aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Wirth daselbst.

Für Räuchereibesitzer!

Ich wünsche täglich in Stettin oder Umgegend 1000 bis 2000 große Heringe, die ich selbst ankaufe, räuchern zu lassen. Adressen mit Angabe des Räuchergeldes rc. erbitte, worauf nach dort komme, um mündlich zu verhandeln.

Ernst Heinrich Schulz,
Berlin, Niederwallstr. 22.

Neue Cottillon-Tour.

Diese ebenso originelle wie geistreiche Tour ist von der überraschendsten Wirkung und trägt auf Bällen, Kränzchen u. s. w. viel zur Erweckung eines allgemeinen Humors bei. Die Requisiten nebst Erklärung für 40 und weniger Paare sind für 2 Rt. durch den Tanzlehrer **Albert Zerwinski** in Danzig, Jopengasse 4, zu beziehen. Den Betrag bittet man per Postkarte einzusenden. Die Bestellung erfolgt umgehend.

Pianino's

vorzügl. im Tone empfiehlt, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung unter 5jähr. Garantie.

J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Die Cigarren-Fabrik von
Puhlmann & Freyhoff,
Berlin, Friedrichsstrasse 60,
empfiehlt sich bei **streng reeller** Bedienung bestens.
Muster, auch in kleinstem Quantum, werden franko unter Nachnahme des Betrages gesandt.



Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessi Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore** und **N.-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworl** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf freie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

M. Jekon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg u. Bremen

5 mal wöchentl.

R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollw 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

Deutsche Lotterie

zum Besten der **Friedrich Wilhelm-Stiftung u. Kaiser Wilhelm-Stiftung** für deutsche Invalide.

Ziehung im Laufe des Jahres 1872 unter obrigkeitlicher Aufsicht.

15000 Gewinne.

Hauptgewine:

1	silbernes Tischplateau, Werth	4000	Thlr.,
1	„ Theeservice	„ 1000	„
1	„ Kaffeeservice	„ 1000	„
4	Flügel	„ 2000	„
8	Pianinos	„ 2400	„
40	Nähmaschinen	„ 1200	„
30	goldene Ancreuhren	„ 1200	„

u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne werden viel bedeutender ausfallen durch die reichen Geschenke der höchsten und allerhöchsten Personen, von denen bis jetzt eingegangen sind:

Von **Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland:** 2 große Oelgemälde (Landschaften); **Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland:** 1 Oelgemälde — Reliefbild — 1 Album für Photographien; **Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich:** Acht Armleuchter von massiver Bronce; **Ihrer Maj. der Königin Elisabeth von Preußen:** 1 Oelgemälde — 2 Vase; **Sr. Maj. dem König von Sachsen:** 2 prachtvolle Vasen von Meißener Porzellan; **Ihren K. K. H. H. dem Kronprinzen u. der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen:** 3 Oelgemälde; **Ihren Königl. Hoh. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen:** 1 Oelgemälde, 1 Album für Photographien; **Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert und dessen Gemahlin:** 1 Oelbild 1 Alabaster-Vase, ein Dammast-Tischgedeck, 1 Stickerei; **Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin:** Das Schloß von Schwerin, ein Prachtwerk; **Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen:** 2 Vasen; **Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Dessau:** 2 große Oelgemälde.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Freimarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Verlag von **Hermann Costenoble** in **Jena.**

Dramatische Werke

von

Karl Gutzkow.

Dritte, vermehrte und neu durchgesehene Gesammtausgabe.

4 starke Bände. 8. broch. 3 Thlr. 10 Sgr. **Höchst eleg. geb.** 5 Thlr. 18 Sgr. **oder in 20 Bändchen** a 5 Sgr.

Zum Bühnengebrauch, dramatischem Lesen mit vertheilten Rollen empfehlen sich die Einzelausgaben von Zopf u. Schwert, Uriel Acosta, Königslieutenant u. s. w. welche auch einzeln abgegeben werden.

E. Aron, Breitestraße 33.

Auch in diesem Jahre eröffne ich, um meinen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, einen Weihnachts-Ausverkauf. Außerordentlich günstig eingekaufte Parthien von Kleiderstoffen, sowie außerdem erhebliche Preisermäßigung sämmtlicher anderer Artikel sichern vorzüglichste und billigste Bedienung.

E. Aron, Breitestraße 33.

L. Krüger's Möbel-Fabrik

Stettin, Louisenstraße Nr. 12

empfiehlt ihr Lager von **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den neuesten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons

unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie

---

Meine rühmlichst bekannten Rtl. 20 Cigarren,

dem kleinsten bis größten Facon, bringe hiermit in Erinnerung.

F. W. Schleucher.
Reifschlägerstraße 16

Frische Kieler Sprotten

empfing und empfiehlt
Th. Zimmermann, Schuhstr. 29.

Husumer u. Engl. Austern

täglich frisch bei
Th. Zimmermann, Schuhstr. 29.

Das **luftdichte** Verschließen der Fenster und Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Pelzerstr. 29, 2 Treppen.
Jede Tapezier-Arbeit wird daselbst angefertigt.

Ein fast neues franz. Billard nebst Bällen und Queue ist zu verkaufen. Näheres durch **F. Gütschow** in Pasewalk.

Gegen das Ausfallen der Haare,

sowie gegen alle Haarkrankheiten

China-Wasser,

angefertigt von **Adolf Heinrich,** Leipzig.

Von den berühmten medicinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt und empfohlen durch die Herren **Dr. Hess** in Berlin, wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische Artikel, **Dr. Johannes Müller,** Medizinalrath in Berlin, **Dr. A. Croyen,** Stabsarzt in Hamburg.

Durch den Gebrauch dieses Wassers werden die lästigen Schuppen auf dem Kopfe, sowie das Ausfallen der Haare **sofort** beseitigt, es hat hauptsächlich die außerordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen.

Wird das China-Wasser genau nach meiner Vorschrift gebraucht, so garantire ich für den Erfolg.

Adolf Heinrich in Leipzig.

Depot für Stettin bei **C. Ewald,**
Parfümerie- und Toiletten-Waarenhandlung,
Gr. Wollweberstraße Nr. 41, nahe der Neustadt.

Zur Anfertigung eleganter Kinder-Garderoben empfiehlt sich

A. Edler,
Modistin aus Berlin,
Stettin, Paradeplatz 23, part.

Bestellungen von **außerhalb** werden bei Angabe von Taillenweite, Rock- und Armlänge **gut sitzend** ausgeführt. Modells für kleinere Kinder vorräthig. Zu Ball- u. Haustoiletten für Damen bedarf es nur eines Probekleides

---

Em. Dombrowsky,
Kohlen-Export-Geschäft,
Kattowitz, Oberschles.

Attest.

Längere Zeit an **Rheumatismus und Gicht furchtbar gelitten,** wandte ich auf Anrathen des **Dr. Charles Fauvel** zwei Flaschen Ihres

Balsam Bifsinger*)

an und haben mir dieselben **ganz ausgezeichnete Dienste gethan.** Ich kann bereits zwei Stunden spazieren gehen. Bitte um schleunige Zusendung von 4 $1/1$ Flaschen, um meine Cur zu vollenden.

Der Direktor des Badeort Enghien b. Paris, den 19. Dec. 1871.

A. de Montey.

*) Zu haben in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Hofapotheker.

Preis $1/1$ Flasche 1 Rt. 10 Sgr. $1/2$ Flasche $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

D. d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca** aus **Peru.**

Einen tüchtigen

Uhrmachergehülfen

sucht zum Antritt pr. 1. Dezember mit Vergütigung der Reisekosten

E. Weller, Uhrmacher, Ueckermünde.

Bitte Brief unter R. S. 100 post rest. abzuholen.

Kanonenplatz. Friedrichstraße.

Circus Salamonsky.

Mittwoch, den 26 November 1872,
Abends 7½ Uhr.

Große Vorstellung

Erstes Auftreten des Chinesen Mr. Arz Czi.

Alles Uebrige besagen die Anschlage- und Austragezettel.

A. Salamonsky.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel des Frl. v. Bogdani vom Theater zu Mailand **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Akten.